

Allzu Russisches

Autor(en): **A.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-469946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

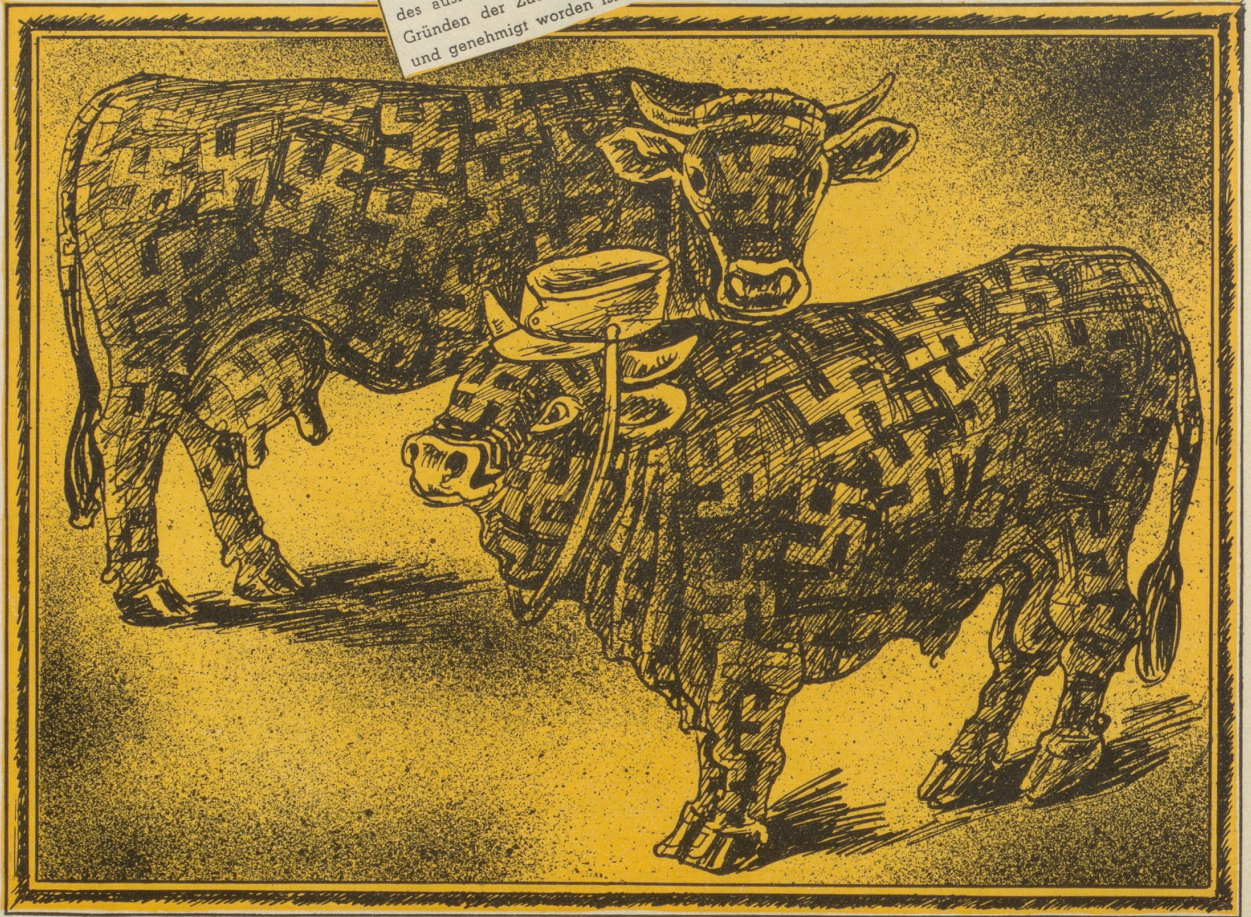
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vierernachweis für Rindvieh.
Reichsminister Darré in Goslar:

Ich habe mich entschlossen, abgesehen von der Vollblutzucht bei den Pferden, die aus besondern Gründen ja ausgenommen werden muss, zukünftig keine Tiere mehr zu Prämierungen zuzulassen, die auf ein ausländisches Tier als Vater oder Mutter zurückgehen, es sei denn, dass die Einfuhr des ausländischen Elterntiers von mir aus Gründen der Zucht ausdrücklich gebilligt und genehmigt worden ist.



J. Ref

„Ick schäme mir ja so, ob meine
Emmentaler-Zuchtvieh-Grossmutter!“

Allzu Russisches

Auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau war ein spindeldürrer Gaul zu sehen. Seine Rippen stachen buchstäblich durch die magere Haut. Darunter war auf roter Leinwand mit weissen Buchstaben folgendes zu lesen. «Das ist das verdiente Pferd der Kollektivwirtschaft ‚Lenins Weg‘ bei Samara, das dort fünf Jahre lang Tag für Tag den Traktor gezogen hat.»

Als Autor der meisten Stalinwitze wird Karl Radek genannt, Stalin, der

Radek viel zu hoch schätzt, als dass er es noch einmal auf einen Bruch mit ihm ankommen lassen möchte, lädt ihn zu einem opulenten Frühstück in den Kreml. Dann beginnt er vorsichtig: «Sieh, Karl, ich weiss, Du bist ein guter Bolschewik, aber manchmal hast Du eine etwas zu lose Zunge. Ich weiss, Du meinst es garnicht so,

aber es schadet doch meinem Prestige. Ich bin ja schliesslich der Organisator des sozialistischen Aufbaus. Unter meiner Leitung wurde der erste Fünfjahrplan siegreich durchgeführt, der zweite Fünfjahrplan erfolgreich in Angriff genommen. Unter meinen Händen entsteht die klassenlose, sozialistische Gesellschaft und unter meiner Führung schreitet das internationale Proletariat zur Weltrevolution...»

Radek unterbricht hier kurz und trocken: «Entschuldige, Genosse Stalin, aber diesen Witz habe ich wirklich nicht erzählt!»
A. R.

FLIMS Sporthotel
und Segnes

Das Schnee- und Sonnenparadies.
In jeder Hinsicht vorzüglich und billig.
Hans Müller, Direktor.